



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 141. Nisi videro in manibus ejus fixuram. Es sey dan/ daß ich in
seinen Händen die Mahl sehe. Jo. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

tio, recorro ad vulnera Christi, cum me premit caro mea, recordatione vulnerum Domini mei resurgo &c. sieht mich an ein unreine Gedanken/ so fliehe ich zu die Wunden Christi/ beängstiget mich mein Fleisch/ so erhebe ich mich im Andencken der Wunden meines Herrn. Er sagt weiter: wan Satan mir Nachstellung machet/ fliehe ich zum Herzen des barmherzigsten Herrn/ so weichet er von mir. In allen Wiederwärtigkeiten habe kein kräftigers Mittel gefunden/ als Christi Wunden/ hierinnen schlaffe ich sicher/ und ruhe ohne Schrecken/ so weit Augustinus.

Ich ermahne dich zulezt mit den Worten des gelehrten und andächtigen Patris Nicolai Avancini: Venerare sanctum lacus, manus ac pedes transfossa, inhare huic spectaculo, quamdiu potes. Si vero &c. verehere die heilige Seyten/ Hand und Füsse so durchbohrt: In dieser Beschauung bleibe/ wie lang du kannst. Wan dich ein fürfallende Beschwerniß erschreckt/ schaue in diese Wunden hinein/ die vorhero schmerzhaft/ nun glorreich seynd/ verhoffe dabey/ daß deine Gemüths- und Herzen-Wunden mithin alle deine Trübsahlen dir zur Glory gereichen werden.

Zweyte Lehr auß allen vorigen ist diese/ du solt allen Zweifel/ so vorfallen möchte in Glaubens-Puncten geschwind fahren lassen/ dich fest verlassend auß Christo die unfehlbare Wahrheit/ auß der Kirchen Ausspruch/ dan der H. Geist ist/ der da redet. Fliehe zur Fürsprach des H. Thomaz, der ein gewisser Patron deren ist/ die in Glaubens-Sachen angefochten werden/ Amen.

Diesen Wunsch und Bitt ich führe/ daß ich Jesu Wunden rühre/
Weil dis nicht verstattet wird/
Drumb in Jesu rotthe Wunden mich befehlt all Uhr und Stunden.

EXHORTATIO 141.

Nisi videro in manibus eius fixuram.

Es sen dan/ daß ich in seinen Händen die Mahl sehe. Jo. 20.

Warumb/ und auß was Ursachen vermeinen wir/ daß Christus nach seiner Urständ die fünf heilige Wundmahlen an seinem glorwürdigen Leichnam behalten? höret die mutmaßliche und zugleich gottseelige Ursachen. Die erste Ursach bedünckt dem H. Chrylostomo diese zu seyn/ ut idem post resurrectionem esse, quod ante fuerat, teneatur, daß man nemlich fest dafür halten sollte/ er sen noch

Infer digitum tuum huc & vide manus meas, affer manum tuam & mitte in latus meum,

noch derselbige/ der er zuvorn gewesen ware. Beda und Cyrillus sagen ein gleiches/ wie auch/damit man ihn vor keinem puren Geist halten möchte.

Die zweyte Ursach bringt Haymo Bischoff zu Halberstadt. *Ut signa memoriae gerat beneficiorum & infinita misericordia.* Das ist: damit Christus Denckzeichen fürzeigte und trüge seiner Wohlthaten und unendlichen Barmherzigkeit zu uns. Es gibt perspectiv - Gläser / welche man vors Auge hält / umb weit entlegene Dinge klar und näher fürzustellen. Andächtige schon vor 1700. Jahr hat der Heyland seine H. Wunden ans Creuz empfangen. Weit entlegen ist diese Zeit: damit dan die Gedächtnuß hievon nicht zu klein und zu dunckel würde / hat er die H. Wunden behalten / damit wir hiedurch seine grosse Wohlthaten und Barmherzigkeit nahe immer für Augen hätten. *Ex signo res.*

Die dritte Ursach / damit er dem erzürnten Himmlischen Vatter die Wunden zeige zur Versöhnung / also Ambr. Cypr. Beda. S. Bernard. sagt / der Vatter müsse wohl gnädig seyn / da die Mutter Jesu ihm ihre Brüste zeigt / und der Sohn seine Wunden. Und wiederumb: *nequit dari repulsa, ubi tanta fulgent amoris insignia,* da kan der Vatter nichts absagen / wo solche Merckzeichen der Liebe herfürscheinen. Ach ja! dan diese Wunden und Blut patrociniere und reden besser dan Abels Blut. Hebr. 12.

Die vierte Ursach. Damit er beym letzten Gericht dieselbe denen nicht Auferwehltten zur Straff und Peinigung / denen Auferwehltten zum Trost auffzeigen könnte. Mercket Andächtige! zum unerträglichen Torment werden die Verdambte diese Wunden anschauen müssen: gleich die gute und fromme Seelen den allerhöchsten Trost und Freude drab genießen werden. Sie werden selbige ansehen und betrachten als lautere Brunnen der Gnaden / die sie sich zu Beförderung ihrer Seeligkeit zu gute gemacht haben / und wie Brunnen der Glory / worauf ihnen jetzt und in alle Ewigkeit immerwährende Lustbarkeiten fließen werden. Dieses wird seyn / was der Evangelische Prophet fürgesagt: *Haurietis aquas in gaudio e fontibus Salvatoris.* Mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heylands. O wie glücklich werden wir seyn / wan wir aus den vollen Brunnen der Glory / so wir durch oftmahliger Betrachtung / auch mitleydiger Beherzigung der peinlichen Wunden Jesu verdient / trincken und uns in Ewigkeit belustigen werden.

Die fünffte Ursach / damit sie der gloriwürdigen Menschheit Christi als Sieg - Zeichen wären seiner Grofmüthigkeit in Ueberwindung ihrer Feinden. Dan wan man Helm und Sturmhüte grosser Helden zur fünff-

eigen

H. 12.

tigen Gedächtnuß auffbehält/ gleich auch Davids Degen/ womit er den Riesen Goliath enthälte/ im Linnen-Tuch hinter dem Ephod auffbehalten wurde zu einer glorreichen Gedächtnuß. Warumb soll die Menschheit Christi die Wundmahlen nicht zeigen/ die den herrlichen Triumph über den Teuffel ihme und allen Aufferwehltten vor Augen legen biß in alle Ewigkeit. David als er erzehlen wolte/ wie Pharao vom Herrn erschlagen/ sagte er: Domine nomen tuum in aeternum, memoriale tuum in generationem & generationem. Herr dein Nahme bleibt biß in Ewigkeit/ und deine Gedächtnuß von einem Geschlecht biß zum anderen. Wie viel mehr/ als der Höllich Pharao erschlagen am Creutz. Unter diesem Göttlichen General und Heerführer laß uns beständig Fuß bey mahl halten/ damit wir unter seiner Creutzfahnen gloriwürdige Obzieger werden mögen.

Die sechste Ursach/ damit seine heiligste Wunden uns dienen möchten zum Ahylo oder Versicherung-Orth/ wan wir angefochten werden von unsern 3 Haupt-Feinden/ Welt/ Teuffel/ und Fleisch. In illis dormio securus & requiesco inrepidus sagt Augustinus.. In den Wunden Jesu schlaße ich sicher und ruhe unverzagt. Und der H. Ignatius de Lojola: inra tua vulnera absconde me. In deine heilige Wunden verberge mich.

Die siebente Ursach/ warum der Heyland die Mahl der 5 Wunden in seinem gloriwürdigen Leib auffbehalte/ ist/ damit wir abmercken möchten die Werke seiner Hände/ die mühselige Tritte seiner Füßen/ die brinnende Liebe seines Hergens. Die er auß pur rechtschaffener Lieb gegen uns verrichtet hat/ und verspühren lassen.

Mercke zulezt/ was der Herr von seiner inbrünstigen Liebe gegen die Menschen/ als im Vorspiel sein er künftigen Wunden/ die er empfangen würde/ durch den Propheten Isaia geredet hat auff diese Weise: Numquid oblivisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui &c. Kan auch ein Weib ihres kleinen Kindes veracessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn/ der von ihrem Leib gebohren ist? und wan sie auch desselbigen vergessen würde/ so will ich deiner doch nicht vergessen. Siehe ich habe dich in meine Hände geschrieben. Freylich mit grober Fractur und rothen Buchstaben seines Bluts hat er uns da mahlen in seinen Händen geschrieben/ als er seine 5 Wunden empfangen/ und müssen nothwendig die eiserne Nägel seine Federn und Griffel gewesen seyn/ die

1 Reg. 21

Pf. 134

in man.
c. 22

c. 49

ganz

gang bequām waren uns ihme also für Augen zu stellen: daß wir nie Befahr hätten in Vergess zu kommen. Dan wie kan einer vergessen Das / was er immer in seinen Händen trägt? O Christlicher Sodalit! vergesse doch deines wehrten Schöpfers und Erlösers nicht: schreibe ihn nicht allein in deinen Händen durch Aufopfferung deiner äußerlichen Werck / nicht allein auff deiner Zunge durch Behutsamkeit im reden / sondern schreibe ihn mitten in deinem Herzen / durch immerwährende allerreinsten Liebs- Gedancken / bemühe dich deine Wercke / Reden und Gedancken Jesu deiner gecreuzigten Lieb aufzuopfferen / nicht umb einigen Lohn hier auff Erden oder auch im Himmel zu erlangen / sondern dieweil diese unerscaffene Lieb dieses allerhöchste Gut deiner wenigen Lieb / dauerte sie auch ewig / erstreckte sich auch weiter als ein menschlicher Gedancken / wohl wehrt ist / Amen.

Nach der Urständ klahre Wunden am Leib Christi seynd gefunden
 Zu bezeigen seine Lieb /
 Und was er für uns gelitten / wie er als ein Held gestritten /
 Heißt das nicht ein Wiederlieb?

EXHORTATIO 142.

Noli esse incredulus sed fidelis. Respondit Thomas & dixit eis: Dominus meus & Deus meus.

Sei nicht ungläubig / sondern gläubig. Thomas antwortet: Mein Herr / und mein Gott. Joan. 20.

Als einem Überfluß seines Herzens hat der selige Jünger Christi Thomas diese Wort geredet: Mein Herr und mein Gott. Er hatte seine Mitschüler sehr geärgert durch seinen Unglauben / anjesho aufferbauet er sie sehr durch seinen grossen Glauben. Diese Worte: Mein Herr und mein Gott / seynd kräftiger / als die von einem Menschen jemahlen gesprochen. Martha zwar hatte gesagt: Ich glaube / daß du Christus seinst ein Sohn des lebendigen Gottes. Welche Wort der H. Petrus auch etwa zuvorn gesagt hatte / da ihn Christus befragt: Wen sagen die Leuthe / daß des Menschen Sohn sey ic. Thomas aber steigt höher mit seiner Bekänntniß / dan er sagt: Mein Herr und mein Gott. Als ob er sagte: du bist ein wahrer Gott / du bist mein wahrer Herr. Du bist mein Herr / weil du mit diesen deinen Wunden mich erkauft: dir gehöre ich ganz zu / deme ich verbunden bin zu dienen / zu dessen Ehr ich alle meine Werck verrichte / wie ein

Joan. 11

Matt. 16